

Paul Balta/Claudine Rulleau

L'Algérie des Algériens –vingt ans après

Avec la collaboration de Mireille Duteil; Collection Enjeux Internationaux, Les Editions Ouvrières, Paris 1981, 288 p.

Hier haben wir die erste umfassende Darstellung Algeriens seit seiner Unabhängigkeit bis zu unseren Tagen. Sie zeichnet sich durch Gründlichkeit, Klarheit, Ausgewogenheit, Verständnis und Sachkunde aus. Die Autoren Paul Balta und Claudine Rulleau sind in der arabisch-islamischen Welt zu Hause. Sie haben mehrere Jahre und zwar gerade in der entscheidenden Phase, als Präsident Boumediène die Grundsteine für eine beispielhafte Entwicklung des Landes legte, in Algerien gelebt. Sie haben die 20jährige Geschichte des unabhängigen Algeriens mit Sympathie und doch mit Abstand verfolgt und sie nüchtern und gerecht dargestellt. Als Journalisten schreiben sie einen guten und gefälligen Stil, so daß es eine Freude ist, ihr Buch zu lesen. Die wohl fundierten und recherchierten Sachunterlagen des Buches werden in wertvoller Weise ergänzt durch gelegentliche Wiedergabe von Interviews, die die Autoren mit verantwortlichen algerischen Persönlichkeiten führten.

Das Buch gliedert sich in die vier Teile: I. Volk und Staat, II. Planung und Entwicklung, III. Kultur und Gesellschaft, IV. Algerien in der Welt, und schildert die Entwicklung des Landes, das in der ganzen Dritten Welt einen besonders bemerkenswerten Fall darstellt und eine exemplarische Rolle spielt.

Geprägt ist Algerien durch seinen harten und verlustreichen Befreiungskampf, wie – abgesehen von Vietnam – sonst kein anderes Land der Dritten Welt ihn erlebt hat. Es gibt auch kaum ein Land, das aus dem Nichts heraus so systematisch seinen Staat aufgebaut, seine Wirtschaft entwickelt und die ideologischen Grundlagen einer neuen Gesellschaft gelegt hat. Eckpfeiler dieses Geschehens war die National-Charta von 1976, die von Boumediène und seiner Mannschaft verfaßt, vom Volke diskutiert und angenommen wurde. Sie war bestimmt für die Ausgestaltung aller Bereiche des nationalen Lebens und grundlegend für die Verfassung von 1976 und die folgende Gesetzgebung. Dies Werk hat nicht nur Boumediène überdauert, es hat vor allem den reibungslosen Übergang auf seinen Nachfolger Bendjedid Chadli gewährleistet und den ungestörten Fortgang des eingeschlagenen Weges gesichert. Algerien ist damit eines der solidesten Länder der Dritten Welt.

In der National-Charta sind auch die Grundlinien der algerischen Außenpolitik festgelegt, die Algerien zum führenden Land der Dritten Welt, zur treibenden Kraft in der Bewegung der nichtgebundenen Länder und zum Vorkämpfer einer neuen Weltwirtschaftsordnung machten. – Alle diese Erfolge sind einzigartig in so kurzer Zeit und verdienen Anerkennung, wenn man bei uns auch manchmal geneigt ist, die Aktivitäten Algeriens etwa abschätzig anzusehen.

Es gibt jedoch auch Schwachstellen, Fehler und Probleme in der Durchführung. So war die Entwicklung des Landes regional ungleichgewichtig und die Landwirtschaft blieb

zurück. Die Entwicklung konnte auch mit der Bevölkerungsexplosion nicht Schritt halten und die Erwartungen auf Besserung des allgemeinen Lebensstandards nicht befriedigen. Problematisch erwies sich auch, die Folgen der Kolonisation im Volkskörper zu beseitigen und eine einheitliche Nation zu schaffen. Das Volk ist hin- und hergerissen zwischen seiner Zugehörigkeit zur arabisch-islamischen Welt und der Anziehung durch Europa, dem es so nahe liegt. Es muß seine Identität finden.

Der nach Boumediènes Tod im Februar 1978 gewählte Präsident Bendjedid Chadli, bis dahin weitgehend unbekannt, hat inzwischen an Format und Ansehen gewonnen. Nach der stürmischen Entwicklung unter Boumediène hat er das Land in eine ruhige Phase geführt und sich mit Erfolg um Konsolidierung des Erreichten bemüht. – Es öffnet sich aber auch eine Phase neuer Überlegungen über die Politik der wirtschaftlichen Entwicklung, über die nationale Einheit und den Weg des algerischen Sozialismus. Das Hauptproblem der nächsten Jahre wird jedoch das Aufkommen neuer, junger Generationen sein, die nicht den Krieg und die Revolution gekannt haben, die nunmehr aber eine ordentliche Bildung besitzen und die Mehrheit der Bevölkerung ausmachen. Präsident Chadli nimmt gerade dies Problem sehr ernst.

Auch die Außenpolitik Algeriens wird überdacht. Chadli hat im Gegensatz zu Boumediène zahlreiche Auslandsreisen gemacht und persönliche Verbindungen gesucht. Es gelang ihm der Ausgleich mit der alten Kolonialmacht Frankreich. Er wahrt gleiche Distanz zu den beiden Großmächten und bemüht sich, die Führungsrolle in der Bewegung der nichtgebundenen Staaten fortzusetzen. Der ungelöste Sahara-Konflikt ist lästig für Algerien, ohne es aber ernstlich zu belasten.

Für Europa ist Algerien aufgrund seiner beachtlichen Bodenschätze und seiner aufblühenden Industrie ein interessanter Wirtschaftspartner, als Mittelmeeranrainer ein wichtiger Nachbar, als führende Nation in der Bewegung der nichtgebundenen Länder und Vorkämpfer einer neuen Welt-Ordnung ein bedeutender politischer Faktor. Umso notwendiger ist es für uns, dies Land und seine Menschen näher kennen und verstehen zu lernen. Hierfür kann das ausgezeichnete Buch von P. Balta und C. Rulleau nur angele-gentlich empfohlen werden, zumal wir in Deutschland selbst eine solche Darstellung noch nicht haben.

Gerhard Moltmann

Dominique T. C. Wang

Les sources du droit de la République populaire de Chine

Librairie Droz, Genève, 1982, 223 S.

Wenig weiß man im Westen vom großen China, weniger noch über sein Recht; gibt es das überhaupt? Umso größer ist unser Interesse. Wer immer als Experte sich ausweist – durch Teilnahme an einer Gesellschaftsreise zur Großen Mauer zum Beispiel – dem